

Vereinsangelegenheiten. 1880.

In der Sitzung am 5. Januar ¹⁾ liess der Director des Berliner zoologischen Museums, H. Prof. Peters, seinen Austritt aus dem Verein erklären, und gab unser Vorstands-Mitglied, Hr. Dr. Stein, ausdrücklich die Erklärung ab, dass dies lediglich wegen der Note auf der ersten Seite des Loew'schen Necrologs in dieser Zeitschrift 1879 p. 419 geschehen sei. Durch diesen Austritt ist der Unterzeichnete nunmehr im Stande, die Verwaltung des Königl. entomologischen Museums mit weniger Rückhalt zu besprechen. —

Es ist damit bereits in den entomologischen Monatsblättern der Anfang gemacht, nachdem H. Baron v. Harold das Berliner Museum unerwartet schnell verlassen hat. —

Leider sind die daselbst an die Schilderung dieses Vorganges angeknüpften Befürchtungen noch übertroffen worden, und der Director des zoologischen Museums will nicht nur von einem entomologischen Museum als solchem nichts wissen, sondern sogar die Erichson-, Gerstaecker-, v. Harold'sche Stelle nicht nur vorläufig unbesetzt lassen, obwohl von fast allen Sei-

¹⁾ In derselben Sitzung, in welcher H. Prof. Peters seinen Austritt erklärte, beklagte sich der Custos des entomol. Museums, H. Dr. Dewitz, in einem Schreiben an den Berliner entomologischen Verein, „weil Heft II. 1879 der Vereinsschriften von meinen Angriffen gegen ihn und Andere strotze“.

Wenn H. Dr. D. im entomologischen Vereinsleben einigermaßen Bescheid wüßte, würde ihm nicht unbekannt sein, dass bei sämtlichen oder fast sämtlichen entomologischen und wohl den meisten anderen wissenschaftlichen Vereinen Artikel 12. des Reglements der französischen entomol. Gesellschaft usuell zu Recht besteht: „les opinions émises dans les Annales sont exclusivement propres à leurs auteurs. La société n'entend aucunement en assumer la responsabilité.“

Bestände dieser Usus nicht, so würde ich mich gewiss früher als Dr. D. hier bei der Münchener entomol. Ges. beschwert haben, dass sie einem jungen Manne, der die Lehren Häckel's ebenso wenig richtig aufgefasst hat, wie es oft mit denen Darwin's geschieht, gestattet, öffentlich einen der Häckel'schen Sätze ebenso eigenthümlich als absprechend zu interpretiren (Münchener ent. Mitth. II. p. 26).

ten Herr Weise als ein tüchtiger Ersatzmann empfohlen wird; sondern es soll statt eines Entomologen ein Custos mehr in der Säugethier- oder sonstigen Abtheilung angestellt werden!

Dann erleben wir das Schauspiel, dafs am Berliner entom. Museum als erster Custos ein junger Mann fungirt, gegen dessen guten Willen und wissenschaftliche Tüchtigkeit wir nicht die geringste Einwendung zu machen haben, welcher aber vor seiner seit einigen Jahren erfolgten Anstellung als Custos weder als descriptiver Entomologe noch als Sammler thätig gewesen ist.

Was ein solcher in einigen Jahren zu lernen und zu leisten im Stande ist, dürfte jeder zu beurtheilen wissen, der sich einige Jahre wissenschaftlich mit der Entomologie beschäftigt oder als Sammler versucht hat, seinen Fang zu bestimmen.

Jeder wissenschaftliche Entomologe von Fach aber wird wissen, was er von einer Museums-Direction zu halten hat, welche das Berliner Museum dem Schalten und Walten eines Anfängers nunmehr fast allein überlassen will. Nachdem wir unsere grofse Bedenken bei der Anstellung des Nachfolgers von Herrn Hopffer in der denkbar mildesten Form ausgesprochen haben, sehen wir uns im Interesse der Sache gezwungen, gegenwärtig um so rückhaltloser aufzutreten.

Nachdem bereits an einem auswärtigen Museum das Erstaunen ausgesprochen ist, dafs man am Berliner einen Nachfalter nicht von einem Tagfalter zu unterscheiden wisse, ist man bei uns doch wahrlich schon weit genug gekommen!

Für diese traurigen Vorgänge vermag der Reichthum des von allen Seiten durch deutschen Fleifs aus Europa und den übrigen Welttheilen eingetragenen Materiales leider am wenigsten zu entschädigen, um so weniger, als der Tod in den letzten Jahren wahrhaft erschreckende Lücken in den Reihen unserer besten Arbeiter gerissen hat; der Sensenmann bedarf wahrlich keines Mitarbeiters, um der deutschen entomologischen Wissenschaft an hiesiger Universität vollends den Garaus zu machen, nachdem er bereits das Wiener zoologische Hofcabinet wieder bedroht hat.

Von welcher Bedeutung unter solchen Umständen gerade im jetzigen Momente die definitive Gründung eines deutschen entomologischen National-Museums an geeigneter Stelle und mit staatlicher oder städtischer Unterstützung ¹⁾ ist (es wird nur das Local gefordert), braucht hier wohl nicht weitläufig auseinandergesetzt zu werden.

¹⁾ Vgl. die betreffenden Mittheilungen auf S. 8—14 dieses Heftes.

Ist der Moment, wo Deutschland kaum mit besserem Erfolge als Frankreich dagegen ankämpft, daß die internationale Reblaus sich am deutschen Weine gütlich thut, der geeignete, um der von der Berliner Universität ernstlich bedrohten Entomologie zu Hülfe zu eilen, oder nicht? Geht mit der Entwicklung und Förderung der descriptiven Insectenkunde die der practischen Hand in Hand, oder nicht? Können wir Feinde der Landwirthschaft bekämpfen, die uns kaum dem Namen nach bekannt sind, und kann man die Eigenschaften eines Wesens studiren, ohne es selbst genau zu kennen? Werden die interessantesten zoologischen Probleme der Gegenwart eher mit einem Materiale zu lösen sein, dessen Klassen nach einigen Tausenden als nach hundert Tausenden zählen? Ist die Entomologie ein Kinderspiel von Laien oder muß der Gelehrte sich glücklich schätzen in der Sichtung des unabsehbaren Materials bereitwilligst von Laien unterstützt zu werden? Sind Laien zu Entomologen von Fach heranzuziehen oder Fach-Entomologen zu Laien herabzuwürdigen, wenn man solche an ihre Stelle setzt?

Daß aber die Fülle des Materials nicht nur in entomologischen, sondern in zoologisch-anthropologischen und allen verwandten Fragen den kritischen Forscher am Besten unterstützt, weiß nachgerade Jedermann. Hat aber der deutsche Staat, haben die deutschen Museen genügende Mittel zur Anschaffung des sich ihnen bietenden Materials und zur Bezahlung der sichtigenden Bearbeiter, oder hat H. Baron v. Harold aus einem anderen Grunde das Berliner entomologische Museum verlassen, als dem, daß ihm Director und Ministerium das Geld für die nothwendigsten Fachwerke und die Fixirung eines bestimmten Fonds für Ankäufe verweigerten, weil dies die Grenzen custodialer Befugnisse überschreite, die allein die Direction zu ziehen versteht? — — —

Von der Beantwortung dieser Fragen und der Bereitwilligkeit der deutschen Entomologen handelnd gegen das von allen Seiten drohende Verhängniß einzugreifen, hängt die Zukunft der deutschen Entomologie und des National-Museums ab.

Neue wissenschaftliche Stätten sind aber für die Entomologie um so nothwendiger, da der descriptiven Entomologie durch Oberflächlichkeit und Unkenntniß von Jahr zu Jahr größere Gefahr droht, indem die Masse des vorhandenen Materials noch mehr wie früher zu flüchtiger Bearbeitung verlockt, die Literatur nur noch von Wenigen zu übersehen und zu bezahlen ist, Pseudo-Häckelianer und Darwinianer ihre Weisheit nicht durch gründliche Arbeiten, sondern durch hochtrabende Phrasen documentiren, die erstere

discreditiren sollen. Zu alledem tritt endlich noch ein Abschreiberthum hinzu, welches den Fachmann zwingt 90 Procent Bekanntes mitzubezahlen um sich über 10 Proc. Neues informiren zu können.

Wo in der Welt Gottes sollen da streng wissenschaftliche Entomologen noch herkommen? vom Staate schlecht oder gar nicht bezahlt, von Dilettanten angefeindet, mit einem Gemisch von Vereinschriften überfluthet, fangen sie unverkennbar in Deutschland an auszusterben, und auch der Rest der alten Generation in Paris wird, wie es in der Natur der Sache liegt, von ähnlichen Schicksalsschlägen über kurz oder lang heimgesucht.

Unter diesen Umständen lag es nahe, der besseren, alten Zeiten gleichzeitig mit dem schnell dahingeshiedenen v. Kiesenwetter zu gedenken ¹⁾, und um so weniger sich der Unthätigkeit hinzugeben.

Das zweite Heft dieses Jahrgangs wird früher als gewöhnlich ausgegeben, womit das rechtzeitige Erscheinen des Inhalts-Verzeichnisses von Jahrgang XIX — XXIV. ermöglicht wird. Dasselbe ist diesmal von Herrn Lehrer Blücher zusammengestellt, da Hr. Lieutenant Wahuschaffe erklärt hatte, der anstrengenden Arbeit sich gegenwärtig leider nicht unterziehen zu können. Für ihn ist H. Blücher nicht nur mit freundlicher Bereitwilligkeit eingetreten, sondern er hat auch ein chronologisches Schriftenverzeichnis der einzelnen Autoren aus allen 24 Jahrgängen nach alphabetischer Reihenfolge gegeben, wie es dem 24sten und 39sten Jahrg. (1862 und 1878) der Stettiner entomol. Zeitg. beigegeben ist ²⁾.

Die von H. Tieffenbach sauber gestochenen Tafeln dürften sich auch des Beifalls des Auslandes erfreuen; auf ein gefälliges Arrangement derselben ist von der Redaction um so mehr Sorgfalt verwendet worden, als eine solche leider bei deutschen Arbeiten nicht selten mehr oder weniger vermisst wird.

Als Anhang des zweiten Heftes werden 1881 die sechs ersten Bogen des Verzeichnisses der sibirischen Käfer von Dr. L. v. Heyden ausgegeben werden, an dessen Vollendung derselbe mit bekannter Sorgfalt arbeitet.

¹⁾ Vgl. Seite 323 dieses Heftes.

²⁾ Dasselbe wurde so compendiös wie möglich eingerichtet und jede unnütze Weitläufigkeit vermieden. Kein praktischer Arbeiter wird die Nützlichkeit der 4 Inhalts-Verzeichnisse verkennen, welche eine schnelle Orientirung über den Inhalt von 24 Jahrgängen ermöglichen. —

Dasselbe ist gegenwärtig von besonderem Interesse, da menschlichem Ermessen nach in den nächsten Jahren noch grössere Sendungen von Käfern vom Amur in Aussicht stehen dürften als bisher.

Halten wir fest, daß die Preise für seltene Europäer, namentlich Pselaphiden etc. immer unerschwinglicher werden, und daß die sibirische Fauna zum größten Theile der deutschen im höchsten Grade verwandt ist, daß ferner ein großer Theil der deutschen und europäischen Käfer jetzt viel schneller als früher zu erhalten ist, der übrige aber nur mit sehr großen Geldopfern oder gar nicht, so ist mit Sicherheit vorauszusehen, daß jeder strebsame Sammler mit Interesse sibirische und caucasische Käfer sammeln wird, wenn sich ihm Gelegenheit bietet, dieselben preiswürdig von verschiedenen Seiten zu erhalten.

Ein Verzeichniß deutsch-sibirischer Käfer ist in vieler Beziehung rationeller als ein solches der europäisch-caucasischen mit Ausschluß der syrischen und sibirischen.

Das kann aber erst allgemein begriffen werden, wenn wir ein Verzeichniß der sibirischen Käfer vor uns haben und sehen, wie reich die meisten unserer Gattungen daselbst vertreten sind; nichts regt aber gleichzeitig den wissenschaftlichen Entomologen zur Bearbeitung einer Fauna mehr an, als ein sorgfältiges Verzeichniß der bis dato bekannten Arten derselben.

Von diesem Gesichtspunkt geleitet, hat Herr v. Heyden sich zu der mühsamen Bearbeitung des erwähnten Verzeichnisses entschlossen, wobei ihm seine bekannte reiche Bibliothek zu Statten kommt.

Das Interesse für die Amur-Käfer-Fauna wurde in neuerer Zeit bei uns namentlich durch die von Herrn Christoph gesammelten Arten auf das Lebhafteste angeregt. Der verewigte v. Kiesenwetter war erstaunt, als er sich auf meine Veranlassung überzeugte, daß die Amur-Fauna eine bei Weitem nicht so exotische sei, als er bisher geglaubt hatte; das beweisen auch die in dieser Zeitschrift abgebildeten Arten.

Von verschiedenen Seiten ist der Wunsch ausgesprochen worden, dieselbe möchte alljährlich mit mehreren Tafeln ausgestattet werden, wie sie es ja auch früher gewesen sei. Die Redaction hatte geglaubt im Laufe der Zeit Stoff zu einigen schönen Lepidopteren-Tafeln zu erhalten, und dazu gespart; da derselben indessen hauptsächlich die Sympathieen der Coleopterologen zugewendet sind, nicht die der Pseudo-Häckelianer etc., so sind dergleichen Tafeln berlinischerseits in München, Halle etc. veröffentlicht wor-

den, und ist der richtige Moment von den Lepidopterologen insofern versäumt worden, als das lebhafter erwachte Interesse für exotische Käfer jetzt leichter geeigneten Stoff zu Tafeln bietet. Leider sind auch die Kosten für dergleichen größer als die meisten vermuthen, namentlich für colorirte; so betragen z. B. die Ausgaben für Tafel I. 1880, obwohl nur etwa der augenblickliche Bedarf an Tafeln colorirt ist, allein 320 Mark (davon für das Colorit 170 Mark), sie repräsentiren also den Werth von etwa 6 Druckbogen. In früherer Zeit gaben Prof. v. Bärensprung, Schaum u. A. m. namhafte Geldbeiträge zu den Tafeln, Wagenschieber schenkte dem jungen Verein eine Tafel etc., und auch in Paris sind dergleichen Beiträge üblich. —

Der Preis der Zeitschrift kann und soll in Deutschland füglich nicht wesentlich erhöht werden, indessen möchte die Redaction befürworten, daß diejenigen, die sich für eine bessere Ausstattung der deutschen Zeitschrift interessiren, statt 9 Mark, zehn einzahlen; geschähe dies von der Majorität der Mitglieder, so könnte diese, gegenwärtig runde Summe zum bleibenden Beitrag erhoben werden; beträgt doch der buchhändlerische Werth der Zeitschrift bereits das Doppelte desselben! Die Namen derjenigen Herren, welche 1881 mit gutem Beispiele vorangegangen, könnte in den Vereins-Listen mit einem Sternchen decorirt werden.

Es wäre wünschenswerth, gerade den fünfundzwanzigsten Jahrgang der Deutschen Entomologischen Zeitschrift besonders hübsch auszustatten. Da der 24ste verhältnißmäßig früh ausgegeben wird, so erlaubt sich die Redaction bei Zeiten den Gegenstand in Anregung zu bringen; die vortrefflichen Beziehungen, in denen dieselbe mit den meisten deutschen Entomologen, namentlich Coleopterologen steht, lassen schon jetzt, trotz der gewiß nicht mit zu düsteren Farben geschilderten entomologisch schlechten Zeiten voraussehen, daß die Ausstattung des nächsten Jahrgangs die der vorhergehenden übertreffen dürfte.

Inhalt und Ausstattung der Zeitschrift bieten aber den sichersten Gradmesser für die Thätigkeit der Redaction, für das Interesse der Mitglieder am Vereine und für die Achtung, die demselben im In- und Auslande von der Wissenschaft gezollt wird.

Dr. G. Kraatz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [24_1880](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Vereinsangelegenheiten. 1880. 1-6](#)